

Schmerz 2013 · 27:430–436
DOI 10.1007/s00482-013-1334-x
© Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
2013
Published by Springer-Verlag –
Berlin Heidelberg
all rights reserved 2013



Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

Mitteilungen der Deutschen Schmerzgesellschaft e. V.
(vormals DGSS)

Bundesgeschäftsstelle

Alt-Moabit 101 b, 10559 Berlin

Tel. 030/39409689-0 Fax 030/39409689-9

info@dgss.org www.dgss.org

Geschäftsführer

Thomas Isenberg, isenberg@dgss.org

President's Corner

Wirklich kein Thema aus dem Sommerloch..... Evidenz in der Schmerztherapie

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir kommen zu diesem Thema offensichtlich nicht zur Ruhe. Ich hatte bereits in der letzten PC auf eine sich abzeichnende neue Sicht auf die Evidenz-basierte Medizin hingewiesen. Ein Beispiel, das zum Wandel der Bewertung eines Medikamentes beitragen kann, ist z.B. die Abkehr vom Mittelwertvergleich zur Responder-Analyse. Ich hatte Ihnen die Frage gestellt, ob Sie „bereit zum Wandel seien, wenn sich die Evidenz wandelt...?“ Viele werden mir zustimmen: EBM ist Fluch und Segen. Beeindruckt von dem offensichtlichen Dilemma haben wir die diesjährigen Tutzingener Schmerztag am Starnberger See unter das Motto „Evidenz, Eminenz, Pestilenz“ gestellt. Dies mag als Beweis dienen, dass mir das Thema wirklich am Herzen liegt.

„Wolf oder Schaf?“ Böse oder brav?*, steht hierbei nicht zur Diskussion. Manchmal möchte man schlicht auch beides sein, von Zeit zu Zeit.... Die Deutsche Schmerzgesellschaft fühlt sich hierbei jedoch immer wissen-

schaftlichen Grundsätzen verpflichtet. Das kann auch Sicherheit schaffen, denn dann weiß man, dass diese Seite zumindest schon einmal stimmt.

Entwicklung auf dem „Leitlinienmarkt“

Während wir uns als Deutsche Schmerzgesellschaft wissenschaftlich-seriös mühen, das Terrain mit elaborierteren Analysemethoden und Einbeziehung von Patienten-relevanten Merkmalen so weiter zu entwickeln, dass es für die Umsetzung von Wissenschaft in Praxis tragfähiger wird, sind die Kollegen der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie (DGS) da schon weiter. Die PraxisLeitlinien der DGS werden von deren Protagonisten als „Paradigmenwechsel in der Leitlinienlandschaft“ bezeichnet und kommen auf der Basis von gewählten Faktoren (<http://www.dgs-praxisleitlinien.de>) zu einem „Ranking“ der verschiedenen schmerztherapeutischen Maßnahmen mit „völlig anderen Schlüssen als die NVL“. Na, ob das gut für uns alle ist? Nachdem im Impressum der NLV nach jahrelangem Konsens als Herausgeber: BÄK, KBV, AWMF, sowie AkDÄ, DEGAM, DGAI, DGCh, DGPT, DGIM, DGMM, DGNC, DGN, DGNR,

DGOOC, DGPMR, DGPM, DGRW, DGRh, DGSM, DGU, DGSS, DRG, DVMB, DVE, ZVK, DNebM stehen, hätte man eigentlich erwartet, dass mal für eine gewisse Zeit Entspannung und erfolgreiche Arbeit mit dieser wirklich nicht schlecht geratenen Leitlinie möglich ist. Ist aber nicht so! Wir bekommen noch die PraxisLeitlinie DGS Kreuzschmerz.

Warum die Autoren dies als nötig empfunden haben, mag ja im Einzelfall nachvollziehbar und begründbar erscheinen. Eine praxisgeleitete Aufarbeitung, wie sich die NVL in der täglichen Arbeit mit dem Patienten bewährt, wo Fallstricke und Versorgungslücken und -engpässe liegen, und wie man diese kreativ umgehen kann, was unbedingt weiterentwickelt gehört, wäre meiner Meinung nach eine echte Hilfe gewesen. Auch hier kein Zweifel, dass dies eine Aufgabe ist, die der DGS naturgemäß zufallen kann. Aber muss man dann gleich PraxisLeitlinie heißen?

Stellung der Deutschen Schmerzgesellschaft zu Leitlinien

Im Editorial dieser Ausgabe von DER SCHMERZ setzen sich die Kollegen W. Meißner, F. Petzke und R. Sabatowski unter dem Thema „Fragen eines lesenden Schmerzmediziners“ kritisch mit dem Ansatz einer „neuen Leitlinienkultur“ auseinander. Das AWMF-Präsidium hat auf Anfrage der Deutschen Schmerzgesellschaft über die PraxisLeitlinien der DGS diskutiert und ist

nach Auskunft von Herrn Tree-de, der diese Frage dem Präsidium der AWMF vorgetragen hat, „der Auffassung, dass die AWMF zu Texten, die sich „Praxisleitlinie“ nennen, aber in keiner Hinsicht den AWMF-Kriterien entsprechen, nicht Stellung nehmen muss, da diese keine Relevanz haben.“ Ich frage mich, ob man dann eine Praxisleitlinie als Argumentationshilfe in formalen Verfahren z.B. im Rahmen von Regressen überhaupt wird anbringen können? Oder schadet sie dann möglicherweise mehr, als sie nutzt, weil dann für den Entscheider die Grenze zwischen Evidenz und Eminenz im Nebel liegt? Und man sich vom Nebel lieber ganz weghält?

Lesen Sie hierzu auch die kritische Auseinandersetzung zum Thema „Durchbruchschmerzen und kurz wirksame Opioide“ (T. Beuthauser et al., Anaesthesist 2013, 62:431-439) und den Kommentar „Fentanyl, fast and furious“ (W. Meissner, R. Sabatowski; Anaesthesist 2013, 62:429-430). Die Deutsche Schmerzgesellschaft hat sich entschieden, dass sie die PraxisLeitlinien nur einmal kommentieren wird, nämlich in dieser hier vorliegenden Ausgabe und sich ansonsten der Meinung der AWMF anschließt.

Strategie der Deutschen Schmerzgesellschaft: grundsätzlich anders

Die Deutsche Schmerzgesellschaft geht von einer anderen Grundüberlegung aus. Bei der Anzahl der Gesellschaften, die sich an der NVL beteiligt haben,

*nach dem Kinderbuch von Linda Wolfsgruber, 1999, ein reizvoll illustriertes Bilderbuch zum Thema „Gut und Böse“, ab 4 Jahren

wird schnell verständlich, warum der Prozess so quälend lange gedauert hat. Es waren zu viele Partialinteressen am Werk. Erst, als die größten Hindernisse aus dem Weg geräumt waren, machte das Projekt rasch Fortschritte. Wenn die Deutsche Schmerzszene (so diese denn überhaupt existiert) öfter mit einer Stimme unterwegs wäre, könnte dann unsere Durchschlagskraft bei den politischen, -verbandspolitischen Institutionen, anderen Körperschaften im Gesundheitssystem, Ärzten und Patienten größer sein? Ja oder Nein? Wir glauben ja! und sind daher den Weg nach Berlin gegangen: Aufbau einer dortigen Bundesgeschäftsstelle, große räumliche Nähe zum BVSD und DGAI gesucht, um gute und kurze Abstimmungswege zu erzielen. Zur Hintergrundentwicklung die Etablierung eines erfolgreichen Aktionstages, Nationaler Aktionsplan gegen den Schmerz, Kerndokumentation mittels KEDOQ Schmerz, Deutsches Schmerzregister, Deutsche Schmerzakademie, Erarbeitung von Kern-Curricula (unlängst von der EFIC als Basis für ganz Europa übernommen...), großer Dank geht hier an A. Kopf für sein jahrelanges Engagement in dieser Sache), Etablierung von Q14 in der medizinischen Ausbildung unter Mitarbeit unserer Mitglieder in den Fakultäten.

Jetzt müssen wir mal abwarten, was wir in den nächsten 5 Jahren für den Schmerz in Deutschland zusätzlich bewegen können?

Bericht aus Berlin

Erfolgreich: Aktionstag gegen den Schmerz

Der zweite bundesweite Aktionstag gegen den Schmerz war ein großer Erfolg. Herrn Isenberg und seinem Team ist es gelungen, die Zahl der Mitwirkenden im Vergleich zum Vorjahr zu verzehnfachen. Ich möchte Ihnen, den 295 regionalen Schmerz-Akteuren, die sich in diesem Jahr eingebracht haben, für Ihren Ein-

satz sehr danken. Die Eckdaten dieses Erfolges (u.a. 40.000 Aktionstagsflyer und 1.500 Plakate, 30.000 Patientratgeber bereitgestellt) können Sie unserer Homepage entnehmen. Ich bin mir sicher, der Aktionstag wird sich, dank Ihres Engagements auch im nächsten Jahr erfolgreich weiterentwickeln. Notieren Sie schon heute den 3. Juni 2014.

Regionale Schmerzforen

Den Schwung des Aktionstag nutzen wir derzeit auch, um sowohl auf regionaler als auch auf Bundesebene die öffentliche Wahrnehmung der Unter- und Fehlversorgung bei Schmerzen zu steigern. Beispielsweise, indem wir gemeinsam mit unserem Partner BVSD seit Juni einen Serie an regionalen Hintergrundgesprächen mit gesundheitspolitischen Entscheidungsträgern durchführen, sowie auch öffentliche regionale Schmerzforen organisieren. Unter dem Motto „Rückenschmerzen: Von Stechen bis Streicheln!“ findet das nächste Regionalforum am 7. September vormittags in Köln statt. Melden Sie sich am besten über unsere Homepage zu der für Sie kostenlosen und sicherlich wieder spannenden Tagung an (Abb. 1).

Rundweg positiv gestaltet sich auch die Dynamik unserer neuen Bundesgeschäftsstelle am Spreebogen in Berlin. Die Verankerung unserer Themen in der Bundespolitik macht Fortschritte. Und unsere Arbeitskreise nutzen die sehr gute Infrastruktur für ihre Sitzungen, beispielsweise im Rahmen der Seminare des Akutschmerzkurses (Abb. 2).

Juniorakademie 2013: eine Erfolgsgeschichte

Besonderer Dank richtet sich heute an unsere Vizepräsidentin, Frau PD Dr. Regine Klinger. Trotz geringem Vorlaufs ist es ihr gelungen, mit Unterstützung der Geschäftsstelle unsere Nachwuchsarbeit auch in diesem Jahr fortzuentwickeln: Die Juniorakademie hat sich mit rund 15 Studentinnen und Studenten bzw.



Abb. 1 ▲ Regionalforum Hamburg



Abb. 2 ▲ Seminar zum Akutschmerz in der Geschäftsstelle Berlin



Abb. 3 ▲ Die teamfördernde Spreefahrt der Juniorakademie 2013

jungen Forscherinnen und Forschern in Berlin in unserer Geschäftsstelle getroffen. Die Begeisterung und Leidenschaft für das Fach war sowohl bei den intensiven Seminaren als auch bei gemeinsamen Events, wie einer teamfördernden Spreefahrt, spürbar. Ich bin mir sicher: Wenn wir diesen Weg der Nachwuchsförderung, auch im Kontext unserer Forschungspreise und Symposien konsequent weiter verfolgen, werden wir die Zukunft der Schmerztherapie sinnvoll sichern helfen (Abb. 3).

Verabschiedung von Herrn Prof. Klaus Lehmann in Köln

Am 26.04.2013 verabschiedete sich die Medizinische Fakultät der Universität zu Köln in einer akademischen Feierstunde von Herrn Prof. Lehmann und dankte ihm auf diesem Wege für sein Lebenswerk im Dienste der anästhesiologischen und schmerztherapeutischen Forschung, Klinik und Lehre. Die Deutsche Schmerzgesellschaft kann sich dieser Dankesagung und Würdigung nur anschließen. Für die Schmerzmedizin hat Herr Prof. Lehmann Bedeutendes und Nachhaltiges geleistet. Er hat an vorderster Front die Forschung in der postoperativen Schmerztherapie gestaltet und einen wesentlichen Beitrag zur Etablierung patientenkontrollierter Analgesieverfahren geleistet. Schon immer hat er die Lehre, Fort- und Weiterbildung im Auge gehabt und innovative Unterrichtskonzepte entwickelt. Die Deutsche Schmerzgesellschaft verdankt ihm die feste Institution „Schmerzwoche Mayrhofen“, die er mit viel Charme, Esprit und Durchsetzungsvermögen zu einer Erfolgsgeschichte aufbaute (s. auch den Beitrag in der Rubrik „Schmerzforum“ die-

ser Ausgabe). Von 1997 bis 2002 war er Präsident der Deutschen Schmerzgesellschaft und setzte auch hier besondere Impulse, da er, anders als viele andere, immer die allgemeine Schmerztherapie propagierte, während der main stream sich im „Speziellen“ bewegte. Er förderte die Interdisziplinarität und Interaktion der Fachgruppen und stärkte mit dem President's Corner dieses Selbstverständnis unserer Fachgesellschaft. Abschluss und in gewisser Weise auch Höhepunkt seiner Präsidentschaft war 2002 die 27. Jahrestagung der DGSS in seiner Heimatstadt Aachen, wo der damalige Bundespräsident Johannes Rau als Ehrengast in einer Rede die große Bedeutung und Notwendigkeit einer angemessenen Schmerz- und Palliativmedizin in Deutschland betonte.

Auch ich persönlich verdanke Herrn Lehmann viel. Er hat letztlich mein Interesse für die DGSS entdeckt, entwickelt und später auch gefördert. Nur wegen seiner Unterstützung durfte ich den Schmerzkongress in München organisieren. Er hat somit auch mein Leben sehr geprägt. Ich möchte mich im Namen aller Mitglieder der Deutschen Schmerzgesellschaft bei unserem Ehrenmitglied Herrn Prof. Lehmann für sein langjähriges Engagement für unsere gemeinsame Sache bedanken und wünsche ihm alles Gute für den nächsten Lebensabschnitt. Er wird uns auf unseren Veranstaltungen und Kongressen ein immer gern gesehener Gast sein.

Summa summarum

Werden Sie aktiv bei der Deutschen Schmerzgesellschaft und werden Sie Mitglied. Melden Sie sich am besten noch heute an zur Teilnahme am Deutschen

Schmerzkongress, der in diesem Jahr vom 23.-26. Oktober in Hamburg stattfindet. Nutzen Sie den Frühbucherrabatt sowie den vergünstigten Preis aufgrund Ihrer Mitgliedschaft in der Deutschen Schmerzgesellschaft. Und: Werben Sie gerne in Ihrem Umfeld für eine Mitgliedschaft in

unserer Fachgesellschaft und die Kongressteilnahme.



Univ.-Prof. Dr. med. Dr. rer. nat.
Thomas R. Tölle

Nachruf

Carmen Franz am 25.06.2013 im Alter von 74 Jahren verstorben



Carmen Franz war Pionierin der Psychologischen Schmerztherapie in Deutschland. Sie war Mitbegründerin der Göttinger Schmerzambulanz und dort bis 1993 als leitende Psychologin tätig. Carmen Franz hatte in der Deutschen Schmerzgesellschaft, damals noch DGSS, den „Arbeitskreis Psychologische Schmerztherapie“ mitbegründet und sich sehr aktiv für die interdisziplinäre und multimodale Schmerztherapie in unserer Gesellschaft eingesetzt. Wer sie kennengelernt hat, der hat sich von ihrem Engagement und

ihrem Enthusiasmus für Schmerztherapie schnell begeistern lassen und sich für diese Art von Schmerztherapie auch schnell begeistert eingesetzt. Carmen Franz konnte mit ihrer sehr offenen, humorvollen und fröhlich einfühlsamen Art für das Schmerzthema und die Chancen, die sich aus der Psychologie für die Schmerztherapie ergeben, sensibilisieren und hat für die gemeinsame psychologische und medizinische Schmerztherapie in Deutschland maßgeblich den Weg bereitet. Aus dem AK „Psychologische Schmerztherapie“ wurde später mit Carmen Franz die Deutsche Gesellschaft für Psychologische Schmerztherapie und -forschung (DGPSF), die bis heute eng mit der Deutschen Schmerzgesellschaft assoziiert ist und das Konzept der interdisziplinären und multimodalen Schmerztherapie vertritt und weiterträgt.

Carmen Franz war lange Zeit Mitherausgeberin und bis zur aktuellen Ausgabe Autorin des Buches „Psychologische Schmerztherapie“, später „Psychologische Schmerzpsychotherapie“. Mit ihrem Kapitel „Interaktionsverhalten des Patienten mit, chronisch unbehandelbarem Schmerz“ hat sie über Jahre eines der wichtigsten Themen in der Schmerztherapie sensibel beleuchtet und vor allem wesentliche Überlegungen für eine auf dem bio-psycho-sozialen Krankheitsmodell aufbauende und gleichberechtigte Interaktion zwischen Patienten mit chronischen Schmerzen und ihren Behandlern aufgezeigt. Sie hat sich sehr für eine konstruktive, unterstützende Kommunikation zwischen den am Behandlungsprozess beteiligten Personen eingesetzt. Carmen Franz hat sich für die Psychologische Schmerztherapie eingesetzt, ohne Patientinnen und Patienten mit chronischen Schmerzen mit dem Etikett „psychische Störung“ zu stigmatisieren und damit wesentliche Impulse für die psychologische und medizinische Schmerzforschung gegeben.

PD Dr. phil. Regine Klinger



Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.

Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

Ziele und Aktivitäten

Die Deutsche Schmerzgesellschaft e.V. wurde 1975 während des 1st World Congress on Pain in Florenz als die deutsche Sektion der IASP (International Association for the Study of Pain) gegründet. Die Gesellschaft hat derzeit ca. 3.300 Mitglieder, sie ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Ihr Hauptziel ist die Förderung der Schmerzforschung und die Verbesserung der schmerztherapeutischen Versorgung in Deutschland. Konkrete Ziele und Arbeitsgebiete sind:

- Etablierung der Algesiologie (Schmerzheilkunde) als interdisziplinäres und fächerverbindendes Gebiet der Medizin
- Einführung und Organisation einer Lehrmeinung über Erkennung, Behandlung und Prävention des (chronischen) Schmerzes im Medizinstudium, nach dem Gegenstandskatalog
- Aufstellung und Verwirklichung eines Basis-Curriculums „Schmerztherapie“ für alle Ärzte
- Fort- und Weiterbildung von Ärzten, Zahnärzten, Psychologen und Angehörigen medizinischer Assistenzberufe mit einer besonderen Qualifikation in der Schmerztherapie
- Beratung der Ärztekammern bei der Weiterbildung für die 1996 vom Deutschen Ärztetag beschlossene Zusatzbezeichnung „Spezielle Schmerztherapie“
- Beratung der Kassenärztlichen Vereinigungen bei der Umsetzung der sog. Schmerztherapie-Vereinbarung
- Mitwirkung am Aufbau einer flächendeckenden und wohnortnahen abgestuften Versorgung von Schmerzpatienten
- Förderung der Schmerzforschung, von der Grundlagenforschung bis

- zur klinischen und anwendungsorientierten Forschung
- Veranstaltung von wissenschaftlichen Jahrestagungen und Symposien
- Etablierung der Schmerztherapie als Bestandteil in der Krankenpflegeausbildung, Weiterbildungskurse zur algesiologischen Fachassistenz
- Jährliche Verleihung des „Förderpreises für Schmerzforschung“, des „Max-von-Frey-Preises“ sowie des Nachwuchsförderpreises
- Erarbeitung von Leitlinien, Standards und praktischen Anleitungen zur Schmerzdokumentation und Schmerztherapie
- Verwirklichung der Satzungsziele der IASP, in Kooperation mit den Schmerzgesellschaften anderer Länder
- Mitwirkung an Änderungen des Betäubungsmittelgesetzes zur Erleichterung der Verordnung von starken Schmerzmitteln
- Beratung von Selbsthilfegruppen für Schmerzpatienten
- Beratung von und Zusammenarbeit mit Institutionen des Gesundheitssystems und der Gesundheitspolitik im Hinblick auf Fragen zum Schmerz
- Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung von Informationen über Schmerzbehandlung und Schmerzprävention für Betroffene und Laien.

Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 56,00 € pro Jahr, zuzüglich der Abokosten (54,00 €) für die 6 Hefte der Zeitschrift *Der Schmerz* (Springer). Im Rahmen bestehender Kooperationen werden auch die Mitteilungsorgane anderer schmerztherapeutischer Vereinigungen versandt. Angehörige medizinischer Assistenzberufe (36,00 €), im Ruhestand befindliche Mitglieder und Studierende zahlen ermäßigte Beiträge. Bitte geben Sie Ihr Interesse an

der Mitgliedschaft unserem Service-Zentrum in Boppard bekannt.

Geschäftsführer

Thomas Isenberg, Alt-Moabit 101 b, D-10559 Berlin
Tel. +49 30 39409689-0;
Fax +49 30 39409689-9;
e-mail: isenberg@dgss.org

Assistenz der Geschäftsführung

Christina Grams, Alt-Moabit 101 b, D-10559 Berlin
Tel. +49 30 39409689-0; Fax +49 30 39409689-9; e-mail: grams@dgss.org

Pressestelle

Thomas Isenberg, Alt-Moabit 101 b, D-10559 Berlin
Tel. +49 30 39409689-2; Fax +49 30 39409689-9; e-mail: presse@dgss.org

Service-Zentrum

Beate Schlag, Obere Rheingasse 3, D-56154 Boppard
Tel. +49 6742 8001-21; Fax +49 6742 8001-22; e-mail: schlag@dgss.org;
Internet: www.dgss.org

Präsidium

Univ. Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. T. R. Tölle, München, Präsident
Univ. Prof. Dr. med. M. Schäfer, Berlin, Designierter Präsident
PD Dr. phil. habil R. Klinger (Dipl. Psychologin), Hamburg
Vizepräsidentin
Prof. Dr. med. H.-R. Casser, Mainz, Schriftführer
Prof. Dr. med. F. Petzke, Göttingen, Schatzmeister

Beirat

Prof. Dr. S. Ch. Azad, München (2014)
Prof. Dr. R. Baron, Kiel (2014)
PD Dr. W. Häuser, Saarbrücken (2016)
Prof. Dr. W. Koppert, Hannover (2016)
PD Dr. W. Meißner, Jena (2016)
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz (2014)
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pflingsten, Göttingen (2016)
Prof. Dr. E. M. Pogatzki-Zahn, Münster (2014)
Prof. Dr. R.-D. Treede, Mannheim (2014)
Dipl.-Psych. A. Willweber-Strumpf, Göttingen (2016)

Forschungskommission

Prof. Dr. S. Ch. Azad, München (Sprecherin)

Prof. Dr. R. Baron, Kiel
Dr. U. Bingel, Hamburg
Prof. Dr. H. Flor, Mannheim
Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
Prof. Dr. F. Petzke, Göttingen
Prof. Dr. E. M. Pogatzki-Zahn, Münster
PD Dr. R. Rolke, Bonn
Prof. Dr. H. C. Traue, Ulm
Prof. Dr. R.-D. Treede, Mannheim

Aus-, Weiter- und Fortbildungskommission

M. Egan Moog, München
PD Dr. S. Förderreuther, München
Dr. H. Kayser, Bremen
Dr. A. Kopf, Berlin
PD Dr. W. Magerl, Mannheim
PD Dr. W. Meißner, Jena
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz (Sprecher)
Prof. Dr. R. Sabatowski, Dresden
Dr. R. Sittl, Erlangen
M. Thomm, Köln

Ad-hoc-Kommission Ethik-Charta

Prof. Dr. T. Graf-Baumann, Teningen
PD Dr. W. Meißner, Jena
Prof. Dr. H. C. Müller-Busch, Berlin
Prof. Dr. Friedemann Nauck, Göttingen
Prof. Dr. S. Reiter-Theil, CH-Basel
Prof. Dr. R. Rissing-van Saan, Bochum
R. Stutzki, CH-Basel
Prof. Dr. H. C. Traue, Ulm
PD Dr. Michael Überall, Weisendorf
Prof. Dr. M. Zenz, Bochum

Ad-hoc-Kommission

KEDOQ-Schmerz
Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Hüppe, Lübeck
Prof. Dr. T. Kohlmann, Greifswald
Dr. Hubertus Kayser, Bremen
Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
Dr. B. W. Nagel, Mainz
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pflingsten, Göttingen
Dr. R. Thoma, München

Ad-hoc-Kommission

Kongressfortbildung
Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
PD Dr. S. Förderreuther, München
Dr. Ch. Gaul, Königstein
Dr. T. Jürgens, Hamburg
Dr. A. Kopf, Berlin
Prof. Dr. Ch. Maihöfner, Erlangen
Martina Moog Egan, Kandern
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
M. Thomm, Köln

Ad-hoc-Kommission Multimodale interdisziplinäre Schmerztherapie

Dr. B. Arnold, Dachau
 Dr. T. Brinkschmidt, München
 Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
 Prof. Dr. Dipl.-Psych. I. Gralow, Münster
 PD Dr. D. Irnich, München
 Dr. K. Klimczyk, Hopfen am See
 Dr. J. Lutz, Bad Berka
 Dr. B. W. Nagel, Mainz
 Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pfungsten, Göttingen
 Prof. Dr. R. Sabatowski, Dresden
 Prof. Dr. M. Schiltenswolf, Heidelberg
 Dr. R. Sittl, Erlangen
 Prof. Dr. W. Söllner, Nürnberg

Ad-hoc-Kommission Nachwuchsförderung

Prof. Dr. S. Ch. Azad, München
 Dr. U. Bingel, Hamburg
 Dr. Tim Jürgens, Hamburg
 PD Dr. Regine Klinger, Hamburg
 PD Dr. W. Magerl, Mannheim
 PD Dr. Christian Maihöfner, Mannheim
 Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
 Prof. Dr. E. M. Pogatzki-Zahn, Münster
 Prof. Dr. Thomas Weis, Jena

Ad-hoc-Kommission Strukturempfehlungen für Schmerztherapiezentren

Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
 Dr. H. Kayser, Bremen
 Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
 Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
 Prof. Dr. R. Sabatowski, Dresden
 M. Thomm, Köln
 Dipl.-Psych. A. Willweber-Strumpf, Göttingen

Ad-hoc-Kommission Studienordnungen

Prof. Dr. Dr. h.c. H. O. Handwerker, Erlangen
 Dr. Martin Dusch, Mannheim
 Dr. G. Hege-Scheuing, Ulm
 Dr. A. Kopf, Berlin
 Prof. Dr. W. Koppert, Hannover
 Prof. Dr. C. Ostgathe, Erlangen
 Prof. Dr. H.-G. Schaible, Jena
 Prof. Dr. B. Strauß, Jena
 Prof. Dr. R.-D. Treede, Mannheim

Ad-hoc-Kommission Versorgungsfragen

Dr. B. Arnold, Dachau
 Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
 Dr. G. Lindena, Kleinmachnow
 Dr. Johannes Lutz, Weimar
 PD Dr. W. Meißner, Jena

Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
 Dr. M. Psczolla, St. Goar
 Dr. R. Thoma, München
 PD Dr. A. Wiebalck, Bochum
 Dipl.-Psych. A. Willweber-Strumpf, Göttingen

Industriebeirat

alle Fördermitglieder aus der pharmazeutischen und medizinischen Industrie;
 Dr. Axel Drews (Grünenthal GmbH, Sprecher)
 Udo Kienast (Pfizer Pharma GmbH, Sprecher)

Jury „Max-von-Frey“-Preis

Dr. Wolfgang Greffrath, Mannheim
 Prof. Andreas Leffler, Hannover
 Prof. Christian Maihöfner, Erlangen
 PD Dr. Heike Rittner, Würzburg
 PD Dr. Roman Rolke, Bonn
 Prof. Dr. Claudia Sommer, Würzburg

Jury Nachwuchsförderpreis Schmerz

Prof. Dr. Stefan Grond, Detmold
 Prof. Dr. Esther Miriam Pogatzki-Zahn, Münster
 Dr. Andreas Kopf, Berlin
 PD Dr. phil. habil. Regine Klinger, Hamburg
 Prof. Dr. Rainer Sabatowski, Dresden
 Dr. Michael Zimmermann, Frankfurt

Jury „Förderpreis für Schmerzforschung 2013“

Prof. Dr. Shahnaz Christina Azad, München
 Prof. Dr. Ralf Baron, Kiel
 Prof. Dr. Herta Flor, Mannheim
 Prof. Dr. Christoph Maier, Bochum
 Prof. Dr. Esther Miriam Pogatzki-Zahn, Münster
 Dr. Ulrike Bingel, Hamburg
 PD Dr. Roman Rolke, Bonn
 Prof. Dr. Frank Petzke, Göttingen
 Prof. Dr. Harald Traue, Ulm
 Prof. Dr. Rolf-Detlef Treede, Mannheim

Deutsche Schmerzakademie Projektentwicklungsbeirat

Dr. Tim Jürgens, Hamburg
 Dr. Paul Nilges, Mainz
 PD Dr. phil. Regine Klinger, Hamburg
 Prof. Dr. Jürgen Osterbrink, Salzburg
Geschäftsführung
 Thomas Isenberg, Berlin

Bitte richten Sie Ihre Anfragen bzw. Anträge an folgende Adressaten:

— Arbeitskreise

Akutschmerz (postoperativ, Trauma)
 PD Dr. W. Meißner, Jena

Beruf und Schmerz
 Dr. Mike Papenhoff, Duisburg

Deutsches Schmerzregister
 PD Dr. W. Meißner, Jena
 Dr. U. Marschall, Wuppertal

Krankenpflege und medizinische Assistenzberufe in der Schmerztherapie
 M. Thomm, Köln

Mund- und Gesichtsschmerzen
 Prof. Dr. M. Schmitter, Heidelberg

Neuromodulation
 Dr. B. Kniessel, Hamburg

Patienteninformation
 Dipl.-Psych. H.G. Nobis, Bad Salzuflen
 PD Dr. R. Rolke (stv. Sprecher), Bonn

Psychosoziale Aspekte bei Schmerz
 Prof. Dr. W. Söllner, Nürnberg

Regionale Arbeitskreise:
Brandenburg
 Dr. K. Gastmeier, Potsdam
Bremen und nordwestliches Niedersachsen
 O. Klünder, Bremen

Rückenschmerz
 Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz

Schmerz und Alter
 PD Dr. M. Schuler, Mannheim

Schmerz und Bewegung
 M. Egan Moog, München

Schmerzmedizin weltweit
 Dr. A. Kopf, Berlin

Schmerz bei Kindern und Jugendlichen
 PD Dr. F. Ebinger, Paderborn

Schmerztherapie in der Niederlassung
 Dr. B. Matenaer, Bocholt

Tumorschmerz
 Dr. S. Wirz, Bad Honnef
 Dr. M. Schenk, Berlin

Viszeraler Schmerz
 PD Dr. W. Häuser, Saarbrücken

— Sonstiges

Anmeldungen von Veranstaltungen zur Aufnahme in den Kongresskalender, Anträge auf Kooperation mit der Deutschen Schmerzgesellschaft
 über die Homepage www.dgss.org

Anträge auf Mitgliedschaft, Kündigungen (nur mit 3-Monats-Frist zum Jahresende nach § 7(2) der Satzung)
 Bundesgeschäftsstelle Berlin
 Thomas Isenberg, Berlin
 Christina Grams, Berlin

Service-Zentrum Boppard
 Beate Schlag, Boppard

Zusatzweiterbildung in Spezieller Schmerzpsychotherapie
www.dgsf.org

Beiträge zur Homepage
 Bundesgeschäftsstelle Berlin
isenberg@dgss.org

Weiterbildung „Spezielle Schmerztherapie“
 Aus-, Weiter- und Fortbildungskommission
 Dr. Dipl.-Psych. Paul Nilges, Mainz

... alles andere
 Bundesgeschäftsstelle Berlin
 Thomas Isenberg, Berlin
 Christina Grams, Berlin

Service-Zentrum Boppard
 Beate Schlag, Boppard

Alle Anschriften, Telefon- und Fax-Nummern sowie E-mail-Adressen sind im aktuellen Mitgliederverzeichnis abgedruckt.

Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.

Ihr Schmerznetzwerk

- kompetent, interdisziplinär, interprofessionell
- Praxis, Wissenschaft, Service und Interessenvertretung
- für Sie als Arzt, Psychologe, Pflegekraft, Physiotherapeut, Wissenschaftler, Experte oder Patient

Wir bündeln umfassend die Schmerzkompetenzen aus allen Bereichen der Schmerzmedizin.

Sprechen Sie uns an!

Thomas Isenberg, Geschäftsführer

E-Mail: info@dgss.org

Werden Sie jetzt Mitglied!
Mitgliedsformular auf der Rückseite →



www.dgss.org

Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.

Bundesgeschäftsstelle
Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.

Alt-Moabit 101 b
10559 Berlin

Tel +49 30 39409689-0
Fax +49 30 39409689-9

Antrag auf Mitgliedschaft

Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Alt-Moabit 101 b
10559 Berlin

Fax +49 30 39409689-9



Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

Bitte Druck- oder Maschinenschrift verwenden, füllen Sie möglichst **alle** Felder aus. Weitere Informationen über sich können Sie uns gern schreiben; wir werden diese dann dazu verwenden, Personen mit ähnlichen Interessen zu vermitteln.

Persönliche Daten

Name Vorname
Titel Geburtstag Geburtsort

Dienstlich

Abteilung Krankenhaus
Strasse + Nummer PLZ / Ort
Telefon Fax
E-Mail Landesärztekammer

Privat

Strasse + Nummer PLZ / Ort
Telefon Fax
Korrespondenzadresse dienstl. privat
Veröffentlichung im Mitgliederverzeichnis dienstl. privat
Zustellung „Der Schmerz“ dienstl. privat

Ausbildung, Abschlussprüfungen, berufliche Spezialisierung Facharzt/-ärztin für:

Jetzige Tätigkeit

Niedergelassen Klinik Patientenversorgung Forschung
Lehre Industrie Gesundheitsverwaltung Medizinjournalismus
Andere (bitte angeben)

Interessengebiete/ Forschungsthemen

Weitere Mitgliedschaft

IASP DGS DMKG DGMM
IGOST Andere (bitte angeben)

Bankeinzug

Kontonummer BLZ Kreditinstitut
Ich bin mit einem jederzeit widerrufbaren Bankeinzug einverstanden: Ja Nein
(Mitgliedsbeitrag 2012 110,00 €, enthält 54,00 € für das ermäßigte Abonnement von Der Schmerz, Springer Verlag)

Unterschrift

Ort, Datum Unterschrift